

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für 1200: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco bezahlbar.
 Annoncenentwürfe, Adressen- und Inseratentwürfe, die an die Administration (Grabenrunde 121) eingeleitet werden, werden durch alle Annoncen-Bureaus vermittelt.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der Rechenschaftsbericht Koloman v. Széll's.

Sopron, 19. März.

Berechtigtes Aufsehen macht das großangelegte, mit meisterhaften Zügen entworfene Situationsbild über die politische Lage, das der ehemalige Ministerpräsident Koloman v. Széll vorgestern Samstag vor seinen Wählern in St. Gotthard entrollte. Was der erfahrene und geistig so hervorragend begabte Veteran der großen Zeit des ungarischen Parlamentarismus gesprochen hat, war eigentlich mehr ein Rückblick als ein Zukunftsprogramm, trotzdem wies Redner auch auf die Grundlagen hin, auf denen der Friede gesucht werden muß und auch gefunden werden kann. Wir sind in der Lage, der Rede Koloman Széll's umso wärmer zuzustimmen und dieselbe mit umso aufrichtigerer Befriedigung zu begrüßen, als sich die Richtung und die Friedensbestrebungen des illustren Staatsmannes in fast allen wesentlichen Punkten mit jener Auffassung deckt, für die wir im Interesse des Gelingens der Entwirrkungsaktion, der Erhaltung der 1867er Grundlage und der größten Rücksichtnahme auf die Wahrung der Kronrechte, mithin auch der Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Krone und Nation, im ganzen Verlaufe der Krise unentwegt eingetreten sind.

Redner erklärte: Er habe in einem gewissen Zeitpunkt ein Uebergangsministerium für die richtigste Lösung gehalten (und diesen Vorschlag auch der Krone unterbreitet und beim Grafen Andrássy unterstützt. Die Krone habe diesen Vorschlag nicht zurückgewiesen, Andrássy habe ihn angenommen. Es ist meine Ueberzeugung, sagt Redner, daß die Situation eine ganz andere Gestalt angenommen und daß man gleichzeitig bessere Aussichten auf die Entwirkung gehabt hätte. Eine große Verantwortung belastet diejenigen, welche das Zustandekommen dieses Kabinetts verhindert haben.

Sehr eingehend verbreitet sich Széll über die militärischen Hoheitsrechte. Selbstverständlich, sagt Redner, kann es in einem konstitutionellen Lande nur konstitutionelle Herrscherrechte geben. Auch in Oesterreich wird dies anerkannt. Die Lösung der Wappenfrage im Sinne des ungarischen Staatsrechtes würde den Charakter der Armee als einer gemeinsamen Armee absolut nicht tangieren. Was würde es denn schaden, wenn die ungarischen Regimenter das Wappen des ungarischen Königs und das Wappen des Landes und die gemeinsamen Truppen, die ungarischen sowohl, als die anderen, die Initialen des gemeinsamen Herrschers tragen würden.

Sodann erörtert v. Széll die Sprachenfrage. Er erklärt, daß die Forderungen des Grafen Julius Andrássy gemäßigt waren. Für den Fall, als die ungarische Dienst- und Kommandosprache in ihrem ganzen Umfange, was sehr wünschenswerth und am beruhigendsten wäre, stufenweise nicht eingeführt werden kann, sollte die Anwendung der ungarischen Sprache auf die einzelnen Unterabteilungen in dem Verkehr zwischen den Offizieren und der Mannschaft eingeführt werden. Ich kann mir nicht vorstellen, sagt Redner, daß diese Einführung die Armee geschädigt hätte. Ueber die Möglichkeit eines Friedensschlusses äußert sich v. Széll folgendermaßen: Mit dem Lösungsworte „Nichts und niemals“, mit der Forderung „Alles und sofort“ kann niemals Frieden geschlossen werden. Széll bekennt sich als treuer Anhänger des 67er Ausgleiches, als Gegner der Personalunion und als Anhänger der Zollgemeinschaft. Sodann bespricht er die Frage des Wahlrechtes. Er bezeichnet dessen Reform als notwendig und wünscht, daß diese Reform so wie in Oesterreich stufenweise durchgeführt werde. Er resumirt sein diesbezügliches Programm dahin, das Wahlrecht solle mit besonderer Rücksicht auf die Arbeiterklasse eine große Ausdehnung erfahren. Auf die Frage, ob Wahlen stattfinden sollen oder nicht, fenne ich nur eine Antwort: Der Reichstag muß in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit einberufen werden. Sonst stehen wir dem offenen Verfassungsbruche und der Proklamirung des offenen Absolutismus gegenüber. Ich fürchte jedoch, daß die Neuwahlen und der Entwirkung nicht näher bringen, sondern das Land in eine noch größere Aufregung versetzen werden; aber daran ist nicht die Verfassung schuld. Die Erregung ist nur der Auflösung zuzuschreiben.

Redner erinnert an seine Abschiedsrede im Abgeordnetenhaus, in welcher er sagte: Ich habe viereinhalb Jahre hindurch Gelegenheit gehabt, aus unmittelbarer Anschauung die Verfassungstreue des Königs kennen zu lernen. Ich habe nie wahrgenommen, daß der König einen Druck oder einen Einfluß auf die Ausübung meiner Rechte und Pflichten hätte üben wollen. Ich kann Ihnen mit voller Aufrichtigkeit sagen, daß auch in der Stunde des Abschiedes, in welcher ich Seine Majestät noch ernst zu sprechen Gelegenheit gehabt habe und in welcher der Monarch seine Gedanken nicht zurückgehalten hat, alles in der konstitutionellsten Weise verlaufen ist und auch in jener Stunde die väterliche Liebe Sr. Majestät, Allerhöchstwelcher um die Erhaltung des Verfassungslebens besorgt ist, zutage getreten ist. Das größte Unglück für die Nation und die Dynastie ist ein Konflikt. Dies habe ich seinerzeit im Abgeordnetenhaus wiederholt und auch in meiner Abschiedsrede gesagt, und mein Glauben ist auch heute noch in dieser Richtung unerschütterlich. Möge Se. Majestät sich mit väterlichem Herzen an die Nation wenden. Gebe Gott, daß die Nation Ihn verstehe, denn nur so wird unser vielgeprüftes Vaterland Frieden und Segen genießen.

Protest des leitenden Ausschusses gegen seine Auflösung.

Sopron, 19. März.

Der aufgelöste leitende Ausschuss der Koalition trat Samstag Abends in den Klublokaltäten der Unabhängigkeitspartei zu einer Konferenz zusammen, um sich mit der Schrift der Ministerrathes zu befassen. Den Vorsitz führte Graf Julius Andrássy; anwesend waren ferner Bela Barabas, Graf Johann Habil, Julius Justh, Julius Gulner, Johann Hock, Wilhelm Bázsonyi, Johann Molnár, Ludwig Holló, Graf Theodor Batthyányi, Ferdinand Szederlényi, Graf Aladar Bichy, Julius Szághy, Ludwig Pentaller und Graf Albert Apponyi.

Der leitende Ausschuss veröffentlicht über die Konferenz ein Communiqué, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Maßregel der Regierung der Ausfluß von Bergewaltigungs-Bestrebungen ist und daß die Motive, welche derselben zu Grunde liegen, erlogen sind, weil der leitende Ausschuss niemals etwas gethan oder verlautbart hat, was mit den Gesetzen in Widerspruch steht, oder die öffentliche Ordnung gefährdet, oder endlich die Bestrebungen der Regierung, die Ruhe herzustellen, gestört hätte.

Nachdem die Regierung nicht das Recht hat, zu bestimmen, welche politische Parteien sich im Lande bilden dürfen, und ferner nicht das Recht hat, zu bestimmen, wessen Leitung sich diese Parteien anvertrauen sollen, kann die Regierung auch nicht verbieten, daß diese Vertrauensmänner zusammenkommen, Be-

schlüsse fassen, Rathschläge erteilen und über ihre Thätigkeit ihre Mandanten im Wege der Presse informieren.

Siegt eine Verletzung der Gesetze vor, dann mögen die Gerichte angerufen werden.

Darum erklärt der leitende Ausschuss, daß er sich dem Befehle der Regierung nicht fügt und die... nicht zur Kenntnis nimmt. Würde er sich vor dem Verbote beugen, so wäre dies ein Mißbrauch mit dem ihm entgegengebrachten Vertrauen und eine Pflichtverletzung. Der Ausschuss wird seine Pflichten auch weiter erfüllen und sich hierin weder durch Chikanen noch durch Drohungen beirren lassen.

Politische Nachrichten.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Wie aus Wien verlautet, wird Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand am 27. und 28. d. M. im Auftrage Seiner Majestät in Dresden den Besuch erwidern, welchen der König von Sachsen im Herbst des vorigen Jahres in Wien abgestattet hat.

○ Minister Ariskóffy über das Kolportageverbot. Der Minister des Innern eruchte auf seiner Rückreise aus Abbazia nach Budapest im Fiumaner Bahnhofe den Stationschef Stellvertreter Zipfer, ihm die mit dem Erlaube eingetroffenen Blätter kaufen und in den Salonwagen geben zu lassen. Der Beamte richtete bei diesem Anlasse an den Minister die Frage, ob der Verkauf der Zeitungen in den Bahnhöfen gestattet sei, da seitens des Fiumaner Guberniums die Ministerialverordnung so interpretirt wurde, daß die Zeitungen nur auf der Stelle verkauft, in die abfahrenden Züge jedoch nicht gereicht werden dürfen. Der Minister erklärte, daß diese Auffassung eine unrichtige sei und nach dem klaren Wortlaut der Verordnung wonech, „der Minister sich das Recht der Regelung des Zeitungverkaufs in den Bahnhöfen und Trafiken vorbehalten“, in den Bahnhöfen die Zustände unverändert bleiben.

○ Baron Bánffy über die Neuwahlen. In einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ erklärte Baron Bánffy, sein Standpunkt in der Militärfrage sei fast vollständig identisch mit dem des Grafen Andrássy. Es sei unbegreiflich, warum er mit solcher Leidenschaftlichkeit angegriffen werde. Die einzelnen Fraktionen der 67er Partei können sich derzeit nicht vereinigen. Die Fraktion Andrássy sei gegen das allgemeine Stimmrecht, und die Fraktion Tiska habe in wirtschaftlicher Hinsicht zu wenig Verständnis für neue Strömungen. Die Neuwahlen würden eine vollkommen neue Parteibildung ergeben. Er, Bánffy, könne die Hissung nicht aufgeben, daß die Neuwahlen stattfinden werden. Diese Wahlen können jedoch nicht von der jetzigen Regierung geleitet werden; dies würde eine Katastrophe für den Dualismus bedeuten. Falls Baron Fejérváry dennoch die Wahlen leiten würde, so werde jedermann die Prinzipien seiner Partei bei Seite lassen und Schulter an Schulter gegen die Regierung und für die Verfassung kämpfen.

Ausland.

— Die Vorgänge in Russland. Der Wertmeister Herrmann, ein Deutscher Unterthan, wurde im Hofe der Rigauer Fabrik „Aetna“ durch vier Revolverkugeln schwer verletzt. Die Polizei verhaftete dreizehn Mitglieder und den Anführer einer Bande, die im Verdacht steht, im Dezember v. J. fünf Beamte getödtet zu haben. Die Polizei nahm auch drei Urheber eines Anschlages gegen den Fabrikdirektor Gutzeit in Haft.

— Eine Schiffskatastrophe. Der der Hamburger Paketfahrtgesellschaft gehörige Schnelldampfer „Cap Roca“ ist auf der Rückfahrt nach Amerika in der Nähe von Vigo gestern Abends gescheitert. De Besatzung sowie die an Bord befindlichen 60 Passagiere wurden von Fischerleuten gerettet. Man hält die Wiederstattmachung des Dampfers für

möglich. Unter den Passagieren befanden sich auch 16 südamerikanische Offiziere, die sich zur weiteren Ausbildung nach Deutschland begeben wollten.

Zur Eröffnung der deutschen Theater-saison.

Sopron, 19. März.

Wenn die Laute der geliebten Landessprache auf unserer Bühne verklungen sein und die berufenen Interpreten der nationalen Bühnendichtung, die uns unter der Direktion Radasy durch sechs Monate mit ihren Kunstleistungen erfreut haben, nun bald von uns scheiden werden, wird uns der Abschied durch den Antritt der deutschen Theater-saison erleichtert, denn das Bedürfnis nach dem geistveredelnden Dichterworte ist in einer so intelligenten Bevölkerung wie die unserer Stadt immer rege und darum begrüßen wir die Ankunft der deutschsprachigen Söhne Italiens ebenso herzlich wie wir seinerzeit das ungarische Theater-Ensemble willkommen geheßen haben. Wir wünschen aufrichtig, daß der mit 15. April beginnende vierwöchentliche Cyklus deutscher Theateraufführungen unter der vielversprechenden Leitung des hochgebildeten und namentlich erprobt kunstverständigen Herrn Direktors Gustav Schmidt nicht nur den bereits als gesichert anzusehenden künstlerischen, sondern auch einen entsprechenden materiellen Erfolg erlinge, was indeß bei den so zahlreichen hiesigen Freunden der schönen, vielumfassenden deutschen Bühnenliteratur mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden. Was bei den ungarischen Darstellern der naturgemäße Patriotismus bewirkt hat, das möge bei ihren deutschen Kollegen der Umstand erzielen, daß Direktor Schmidt ein Repertoire aufgestellt hat, welches durchwegs nur aus den bisher erfolgreichsten Novitäten des modernen dramatischen Schriftthums besteht und deren würdige Vorführung durch einen geradezu ersklassigen Bühnenkörper von 23 bereits erprobten und bewährten Mitgliedern verbürgt wird. Die deutsche Theaterdirektion hat sich die lobenswerthe Aufgabe gestellt, mit Ausschluß des bereits zur Ueberfälligkeit gediehenen, stets leichtgen und oft entwürdigenden Operetten-Reams, nur das Allerbeste und Neueste auf den Gebieten des Schauspiel und der Posse zu kultivieren und auf diese Weise das Theater, zu seiner eigentlichen Mission einer Bildungsstätte zurückzuführen. Wir entnehmen der Voranzeige des Direktors Schmidt das folgende Personal-Verzeichnis: Direktion und Oberregie: Gustav Schmidt. Regie für Drama, Schau- und Lustspiele: Gustav Schmidt. Regie für Posse und Volkstuck: Hans Löffler. I. Kapellmeister: Oskar Dub Dächster. und Konzertmeister: Adolf Schulz. Sekretär: Hans Habel. Kassier: Johann Barwitius.

Darstellende Mitglieder: Damen: Frida Raucher, Liebhaberin und Salon-dame. Paula Müller, Raibe. Louise Kueß, sentimentale Liebhaberin. Ernestine Neumann, Mutter und komische Alte. Etti v. Stein, Possensoubrette und Lokalfängerin. Mary Treuer, I. Anstands-dame. Susi Marbach, II. Anstands-dame. Emmy Romanus, Lola. Gürtler, Franz Czerny, kleine Rollen. Herren: Gustav Schmidt, Held und Liebhaber. Hans Werner, Donvivant. Heinz Hanus, jugendl. Held und Liebhaber. Hans Löffler, Gesangs- und Charakterkomiker, Hum. Väter. Vinzenz Langer, Schauspieler und Sänger. Konrad Stieber, Charakterpieler. Robert Rammauf, Väter. Ferdinand Konrad, drastischer Komiker. Josef Benedek, kom. Episoden. Hans Habel, Charginpieler. Adolf Walter, Emil Sufly, kleine Rollen.

Die deutsche Saison beginnt am Donnerstag (15. April) — wie schon erwähnt — mit der Aufführung des als eines der werthvollsten Werke der modernen Literatur gerühmten 4 aktigen akademischen Schauspiels „Der Privatdozent“ von Wittkenbauer, das noch überall als „Schlager“ wirkte; — und am 15. Mai wird die Saison beendet. Als weitere Novitäten hat die strebsame, keine Opfer scheuende Direktion erworben: Die

Schauspiele: „Brüder von St. Bernhard“, „Stein unter Steinen“, „Die Straße“, „Familie“, „Meister“, „Traumulus“, „Der Felsler“, „Siberpelz“, „Maskerade“, „Zwischen-spiel“, „Novella d'Andrea“, „Filia hospitalis“, „Die Schuldigen“ u. Die Lustspiele: „Sherlock Holmes“, „Klein Dorrit“, „Rath Schrimpf“, „Der Schwur der Treue“, u. s. w. Endlich die Possen: „Der Kilometerstreffer“, „Der Strohwitwer“, „Onkel Sonders“, „Lutti“, „Lustige Wiener Leute“ u. a. m.

Wie wir sehen ist da eine Fülle von vorzüglichen Stücken angeführt, deren Beschaffenheit jedem Geschmacks, besonders aber der Einführung in die modernste dramatische Richtung Rechnung trägt und so sehen wir mit den freudigsten Erwartungen einer Reihe von Vorstellungen entgegen, deren jede Geist und Gemüth antegen und theilweise auch den Humor nicht zu kurz kommen lassen wird. Bezüglich der Abonnements-Bedingnisse verweisen wir auf das Plakat.

Dem Theaterpersonale aber rufen wir zu: „Es möge Kunst Euch stets begeistern, Vulgären Treiben bleibt stets fern, Gewöhnlichkeit soll nie Euch meistern, Das Streben nur nach jenem hellen Stern: Richtig, natürlich, warm durchdachtes Spiel, Sucht! Euch voran, als ideales Ziel.“ E. M.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 20. März. Katholiken: Ricetas. — Protestanten: Ruprecht. — Griechen: 7. März. Basilus.

Sopron, 19. März.

* F. M. Ritter v. Plenzner. Wie man uns aus Wien schreibt wird der Präsident des obersten Militärgerichtshofs, F. M. Gustav Ritter Plenzner v. Scharnek demnächst von seinem Posten scheiden und in den Ruhestand treten. Plenzner, der im Jahre 1890 in Sopron Militär-Stationenkommandant war, verläßt nach fast 45jähriger Dienzeit die Aktivität. Plenzner ist geheimer Rath, Inhaber des Inf. Reg. Nr. 53 und Ehrenbürger von Pejedor und Livno. Seit 1872 ist er mit Paula v. Liebenberg de Zeitlin verheiratet.

Dr. Dukavits — Ministerial-Hilfssekretär.

Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Ernennung des mit Titel und Charakter eines Ministerial-Hilfssekretärs bekleideten Obergespans Sekretärs Dr. Stefan Dukavits publizieren. Gleichzeitig wurde Dr. Dukavits von seiner Stelle als Obergespans Sekretär enthoben und mit Einreichung in den Konkretualstand der Generale vorläufig zur Dienstleistung beim kön. Kommissar für Somogy D. Sider Szalobóthy zugetheilt. So sehr wir uns freuen, daß Herr Dr. Dukavits eines so wohlverdienten Avancements theilhaftig wird, ebenso bedauern wir, daß er von hier scheidet, um seine erprobte Kraft nun auf anderem Gebiete zu betheiligen. Dr. Dukavits begibt sich in kürzester Zeit nach seinem neuen Bestimmungsorte Kapodvár.

* Die Komitats Kongregation findet am 26. d. statt. Dieser Voran geht die Sitzung des ständigen Ausschusses, welche für den 22. d. einberufen wurde.

* Verlobung. Der sympathische Beamte der Gedenburger Sparkassa, Herr Rudolf Pötttschacher, der sich als Sekretär des transdanubischen Touristenvereins allgemein großer Beliebtheit erfreut, hat sich gestern mit dem reizenden Frä. Ecker, Tochter des gedachten Kupfer Großgrundbesizers Herrn Anton Ecker, gegenwärtig Privatier in Sopron, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* Die Feldk. Gedenktafel. In Angelegenheit der für weil. Alexander Petöfi in unserer Stadt zu errichtenden Gedenktafel berief der Bürgermeister eine Konferenz von Stadtpräsidenten zu einer Besprechung, welche Gaffe oder Platz Sopron's mit Hinweis auf den Aufenthalt des Dichters in unserer Stadt. — Petöfi hat vom 6. September 1839 bis Mitte März, 1840. bei dem Infanterie-Regimente Colner hier gedient — nach

ihm benannt werden soll. Da Petöfi in der Fischerkaserne stationiert war, wollte man die dahin führende Fischergasse nach ihm benennen. Weil jedoch seinerzeit viele Fischer diese Gasse bewohnten und lebhaften Fischhandel betrieben hatten, ging man von dieser Idee ab und beantragte, den gegenwärtigen Theaterplatz als Petöfiplatz umzuwandeln, umso mehr, als Archivar Alois Kugler die Mitteilung machte, daß hier vor dem einstmaligen Posthause Petöfi häufig Schildwache gestanden hatte. Schließlich wurde ein engeres Komitee, bestehend aus den Herren Anton Bancs, Abel Berecz, Andreas Hajnal und dem akad. Maler Franz Stornó jun. entsendet, welches noch im Laufe dieser Woche zur Besprechung der Detailfragen zusammentritt und dann dem Magistrat seinen Bericht vorlegen wird.

*** Die Stadtkommune Sopron — belobt**
Mit besonderer Freude nehmen wir von einem an die Kommunität der kön. Freistadt Sopron herabgelangten Erlasse des Handelsministers Notiz, in welchem dieser auf Grund des vorgelegten Berichtes des Inspektors des III. Straßendistrikts der Stadtgemeinde seine Belobung und Anerkennung für die unter ihrer Verwaltung stehenden öffentlichen Straßen, Brücken, Wasserkanäle ausdrückt. „Mit Befriedigung — heißt es in dem Reskripte — habe ich erfahren, daß die Kommunität die an die Staats-, bezieh. Municipalstraßen sich anschließenden öffentlichen Straßen in gutem Stande erhält und die Erhaltung derselben von dem Straßenpersonal mit lobenswerthem Resultate vollzieht. Die Regierung hofft, daß diese Verkehrsmittel auch künftighin in gutem Stande werden erhalten werden.“ Wie bringen diese Belobung umso lieber unsern Lesern zur Kenntnis, als gerade in letzter Zeit wegen der inzwischen vom Staate übernommenen Straße am Potischberge die aufgetauchten Klagen gegen die Stadt, als frühere Verwalterin dieser Straße, zu sehr begründet waren.

*** Demonstration von Militär-Böglingen**
Die Hörer des III. Jahrganges der Honvéd-Oberrealschule haben auf Grund gemeinsamen Beschlusses an die Kossuth-Vereinigung der Jugend am 15. März ein Begrüßungs-Telegramm gerichtet, in welchem sie ihre Kraft und Ausdauer zur Erkämpfung der edlen Ziele wünschen „Physisch fern von Euch, weilen wir im Geiste bei Euch und versichern Euch unserer Hingebung. Es lebe die ungarische Freiheit, es lebe das Vaterland!“ Sofort als der Kommandant der Honvéd-Oberrealschule aus den gestrigen Budapest-er, ungarischen Blättern von der Abendung dieser Depesche Kenntnis erlangte, wurden die Böglinge gestern vom Ausgange in die Anstalt zurückbeordert und wurde eine strenge Untersuchung gegen die Anführer der Bewegung eingeleitet. Auch heute Montag, wo die Böglinge der Nachmittag, anlässlich des Namenstages Josef des Kommandanten, Obersten von Liskay freigegeben worden wäre, wurde die Ausgangs-Gewilligung eingestellt. Der Herr Oberst wird sicherlich Veranlassung nehmen das Resultat der eingeleiteten Untersuchung öffentlich bekanntzugeben. Wenn wir natürlich auch die glühende Vaterlandsliebe der Jugend als ein leuchtendes Wahrzeichen von der Gesinnungstüchtigkeit der ungarischen Nation gebührend anerkennen, so halten wir doch dafür, daß Schulkinder noch nicht reif genug sind, um die Tragweite politischer Kundgebungen zu beurteilen. Die jungen Kadeten sind in der Anstalt um zu lernen und um militärische Tugenden in sich aufzunehmen. Die oberste derselben ist aber die Königstreue, der nichttäuflende Gehorsam gegenüber den obersten Kriegsherrn, zu dessen Fahne sie einst schwören sollen, wir betrachten es daher als eine strafliche Ausdehnung wenn sie sich auf politisches Gebiet verirren.

*** Die Radikalen** hielten gestern Nachmittag im Hotel Pannonia eine Versammlung, an welcher zirka 150 Wirtschaftsbürger teilnahmen. Stadtrepräsentant Sigmund Schwarz proponierte Géza Szombor zum Präses, der den aus Budapest eingetroffenen Redner Dr. Graß begrüßte, der das Thema: Ausdehnung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes in gründlicher Weise erörterte. Dr.

Graß kam auch auf den zwischen den Radikalen und der Unabhängigkeitspartei eingetretenen Bruch zu sprechen und motivierte dies damit, daß die 48er Partei die Wahlreform nicht als Kardinalpunkt ihres Programms betrachtet. Die Behörde vertrat Kommissär Eßtl. Die Gewerbetreibenden hielten sich von dieser Versammlung fern.

*** Der Konkurs für die deutsche Theatersaison**, welche sich vom 15. Februar bis Ende März erstreckt, wurde vom Magistrat im Sinne des Beschlusses des Municipal-Ausschusses bereits ausgeschrieben. Der Termin zur Einreichung der Gesuche läuft am 15. Mai l. Z. ab. Wir haben bereits Gewißheit, daß sich ein gut akreditierter Direktor um diese deutsche Saison für die nächsten zwei Jahre bewerben wird.

*** Die Uhr auf dem Rathhausthurm**, nach der ein großer Theil der Bevölkerung sich zu richten gewöhnt ist und deren richtige Zeitangabe insbesondere für den Eisenbahnverkehr des Publikums von nicht zu unterschätzendem Werth ist, zeigt häufig falsch. Derzeit steht sie ganz und gar. Wir werden ersucht, die Stadtbehörde auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen und um schleunige Abhilfe zu bitten. Wahrscheinlich liegt die Schuld an dem minderwertigen Uhrwerke. Der städtische Kontrahent für Instandhaltung der Thurmuhre wolle angewiesen werden, eine gründliche Reparatur vorzunehmen. Sollte der betreffende Uhrmacher vielleicht zu gering honorirt sein und daher nur unzureichend ihr die erforderliche Obhut zuwenden, so erhöhe man entsprechend seine Bestallung, sehe aber dann auch energisch darauf, daß er seine Pflicht nicht vernachlässige.

*** Epochenmachende Untersuchungen** haben klar erwiesen, daß Märladen von Mikroorganismen im Munde anwesend sind und daß dieselben unter günstigen Verhältnissen einen sehr gefährlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben können. Nur durch eine sorgfältige und regelmäßige mechanische Reinigung der Zähne mit einer guten Zahnbürste ist es möglich, die schädigende Wirkung dieser kleinsten Lebewesen aufzuheben und so bis in das späteste Alter heizutragen, seine Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen. Das allen Anforderungen der modernen Zahnpflege entsprechende Zahnpulvermittel Kalodont ist durch seinen angenehmen erfrischenden Geschmack und seiner antiseptischen Wirkung als vorzügliches und unerlässlicheres Zahneinigungs- und Erhaltungsmittel bestens zu empfehlen.

*** Selbstmord eines Knaben**. Die Bewohner der benachbarten Gemeinde Parka wurden heute Früh durch ein seltenes Ereignis aus ihrer Ruhe aufgerüttelt. Der 13 Jahre alte Knabe Gottlieb Reidl hatte den Auftrag aus dem Deutsch-Kreuzer Sauerbrunn Wasser zu holen. Anstatt dieses Auftrages sich zu entledigen, nahm Reidl das an der Wand hängende Gewehr seines Vaters herab und löstete sich mittelst eines gegen sein Herz gerichteten Schusses. Der Knabe war sofort tot.

*** Unfälle**. Gestern in den Nachmittagsstunden ereigneten sich auf dem Hauptloke bei der öffentlichen Schaulok des Stauderer zwei Unfälle, welchen beinahe zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Wie alle Sonntage, so auch gestern war die sogenannte Schiffschaulok umlagert von einer großen Menge Neugieriger. Unter den Zuschauern befand sich auch das 4 Jahre alte Söhnchen Josef des Gergely Riss. Auf noch nicht festgestellte Weise entfiel dem Kinde der Hut, und kam in unmittelbarer Nähe der Schaulok zu liegen. Das Kind arbeitete sich durch die Menge durch und wollte seine Kopfbedeckung holen. Als das Kind sich danach bückte, kam es dem im Schwünge befindlichen Schiff zu nahe und erlitt von demselben einen so wichtigen Schlag auf dem Kopfe, daß es blutüberströmt zusammenfiel. Das Kind erlitt an der Stirne eine sehr schwere Riswunde. Es wurde von dem herbeigekommenen Vater in die Wohnung getragen. Eine Stunde später ereignete sich bei derselben Schaulok ein zweiter Unfall. Die in der Mühlgasse Nr. 18 wohnhafte Dienstmagd Marie Horváth ließ sich schaukeln, als

das Schiff eben im größtem Schwünge war, rief das Mädchen ihren sie begleitenden militärischen Verehrern zu, daß sie ohne sich anzuhalten, sich schaukeln könne. Obwohl die Horváth von dem Schaulokinhaber einige Male gewarnt wurde, die Eisenstange ja nicht los zu lassen, befolgte sie in ihrem Muthwillen den Mahnruf nicht. Die Unbesonnene wurde von einem Schwindelfall ergriffen und fiel rücklings aus dem Schiffe. Nachdem das Mädchen gelobt wurde, kam es zu sich und konnte in seine Wohnung gebracht werden. Der Grad der Verletzungen konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

*** Stillleben auf dem Lande**. Aus Medgyes (Mörbisch) schreibt man uns: Dieser Tage wurde Franz Pfeifer auf der Straße von Michael Stüber, Michael Rahner und Tobias Sommer überfallen, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, daß die erlittenen Verletzungen — laut Angabe des Arztes Dr. Moriz Deutsch — eine Heilbauer von 10—12 Tagen beanspruchen werden. Gegen die Exzedenten wurde die Strafanzeige erstattet. — Dem Johann Friedl wurden Nachts von seinem im Hofe aufgehäuft gelegenen Röhricht ein großes Quantum gestohlen. Als Thäter werden Johann Káthmann, Michael Tóth und Johann Wenzel bezeichnet, gegen die gleichfalls beim Soproner Bezirksgerichte die Klage erhoben wurde.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Das Gerniawsky-Trio. Die Saison Rabasys konnte nicht würdiger geschlossen werden, als es geschah. Die musikalischen Kreise werden dem Direktors stets dankbar gedenken, daß er ihnen einen solch wahren Kunstgenuss durch die Bekanntschaft eines so gottbegnadeten Künstler-Trios, wie es die drei kleinen Brüder Terniawsky wirklich sind, bereitere. Wir sahen aber leider gar Viele und noch dazu solche Familien, die gerne den Ruf als begeisterte Zuhörer der klassischen Musik genießen wollten und nicht da waren. Es klingt fast unglaublich, wenn wir sagen, daß das Haus anlässlich der Produktion solcher Kunstgrößen leer geblieben ist. Wir schämen uns dessen, denn wir haben von dem Kunstsinne unserer Bewohnerchaft eine viel bessere Meinung. Es ist wohl wahr, daß das denkbar herrlichste Frühlingswetter geistern Tausende von Ausflüglern ins Freie gelockt hat und daß das Gros des Publikums auch anderweitig stark in Anspruch genommen wird, nichtdestoweniger sehen wir eine solche Theilnahmslosigkeit nicht gerechtfertigt. Nun denn, wer da war, wird des gestrigen Konzertes ewig gedenken und zu seinen schönsten Erinnerungen zählen. Dieses Trio ist wirklich bewundernswürdig. Man weiß nicht, soll man die Palme dem etwa 10jährigen Max für die Fertigkeit am Cello oder dem 13jährigen Jani für das vortreffliche Akkompagnement oder dem 15jährigen Leo Terniawsky für sein unvergleichliches Violinpiel zuerkennen. Der bedeutendste Künstler unter ihnen ist der letztgenannte, der nicht nur durch den warmen satten Ton, durch die harmonische Vereinigung von Gefühl und Temperament, mit welcher er auf seiner Geige brillirt, sondern namentlich durch seine erstaunliche Technik die Zuhörerchaft mächtig mit sich fortzieht. Die kleine Gemeinde Kunstbegeisterter, die sich im Theater eingefunden hatte, rief die Virtuosen namentlich nach der formvollendeten Wiedergabe des Paganini'schen Konzerts D-dur und der Sarasate'schen „Zigeunerweisen“ stürmisch vor die Rampe. Den großartigen Abend beschloß der von Flona Voggy und den Herren Felcete und Farlas recht gut gegebene bekannte Finalter „Megjött a papa“.

Korrespondenz der Redaktion.

— „Mehrere Wirtschaftsbürger“ hier. Ihre Korrespondenzkarte erhalten; doch da wir grundsätzlich anonyme Mitteilungen nicht berücksichtigen, so kann auch Ihre Ansicht in unserem Blatte keinen Raum finden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.



Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen. Beste Nahrung für gesunde und magenranke Kinder.



Käuflich in Apotheken und Drogerien. Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFESKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

Wein-Ausschank!

Guter alter Roth- u. Weisswein

per Liter 36 kr. wird von heute an ausgeschänkt bei JOHANN STEINER, Grabenrunde Nr. 32.



2989 1-1

Guterhaltene schöne Möbel

(Salongarnitur, Gartenmöbeln, Kästen etc.) sind zu verkaufen: Georgengasse 18., I. Stock.

2986 3-2

BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Allee- und Zierbäume, Ziersträucher, billige Preise, grosse Vorräthe. 2958 12-5

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

Staatlich diplomirte Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben.

Geschäftszahl A 94/6/4.

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 22. Februar 1906 ist der nach Frensdorf Comitatt Oedenburg zuständige gewesene ungarische Staatsbürger Johann Rial, Drechslerwarenfabrikant in Sghrn, wohnhaft in Neunkirchen, wofolbst er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§. 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis 1. Mat 1906 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimirte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß §. 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefleht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

A. A. Bezirksgericht Neunkirchen. Abteilung I., am 13. März 1906.

2985 3-2

Rudolf.

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Oedenburg).

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

EIN geb. gemütv. hübsch. Mädchen v. Lande, ganz alleinstehend, 100.000 Mk. disp. wünscht bald. Ehe mit characterv. Herrn (w. a. ohne Verm.) Off. an Fides, Berlin 18. (anonym nicht!) M. 320 7-3

Sonderangebot, verbindlich bis 9. April: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Edel-Rosenhochstämme 1 bis ca. 1 1/2 Meter hohe schlanke Stämme einschliesslich Teerosensorten, ein jeder Stamm mit Namen, 99 Pf pro Stamm

3 Stämme	M 2 95
10 Stämme	M 9 85
20 Stämme	M 19 —

Niedere Rosen, edle Sträucher einschliesslich Teerosensorten 3 solcher edlen Rosensträucher 95 Pf

10 Stück	M 5 15
25 Stück	M 7 65

Gärtnereien Peterseim Erfurt
Lieferanten von Schulen und Behörden
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Hausverkauf.

Ein 2-stöckiges Haus in gutem Bauzustande, Innere Stadt, mit 2496 K Zinserträgniss, ist um 21,000 Kronen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufklärung ertheilt: Dr. Alfred Lágler, Advokat, Sopron. 2987 3-2

Perlan I. Frank's Korn-Spezialität:

Perl-Roggen

bester Getreidekaffee

kräftiges Aroma, kaffee-ähnlicher Geschmack, reinliche Fabrikation & appetitliche Verpackung.

Sicherste Gewähr für sorgfältige Zubereitung bieten: **Heinr. Frank Söhne.**

Eine kleine Zugabe von

Recht: Frank: Kaffee-Zusatz verleiht dem „Perl-Roggen-Kaffee“ volleren Geschmack,

schöne goldbraune Farbe!

Recht

nur mit dieser

Schutzmarke:



und dem Namen

: Frank :

Schutz-Marke.

D. X 6703 Ja. 06 II.

J. W. L.

2956 4-3

Zur Beginn der Saison!

Erlaube mir die geehrte Damenwelt aufmerksam zu machen, dass die **Pariser und Wiener Modelle** chicester Façon schon angelangt sind und selbe im 2981 2-2

Modesalon Paula Krenn, Theatergasse 22, zu besichtigen sind.